

27. 1943.

# Ehrenzeichen

(Kriegs-Denkzeichen, Verdienst- und Dienstalters-Zeichen)

der

erloschenen und blühenden Staaten

## Deutschlands und Österreich-Ungarns.

III. Nachtrag

1906—1910.



Von

**Hermann v. Heyden,**

Oberkammerherr S. H. des Herzogs von Sachsen Meiningen,  
Oberstleutnant a. D.



Wiesbaden.

1910.





## VORWORT.

---

Nachstehend folgt ein dritter Nachtrag zu dem im Jahre 1897 erschienenen Werke „Ehrenzeichen der erloschenen und blühenden Staaten Deutschlands und Österreich-Ungarns“, welcher die seit dem Jahre 1906 gestifteten Ehrenzeichen und einige Ergänzungen enthält. Einer von vielen Seiten ausgehenden Anregung folgend, sind vier Tafeln mit Abbildungen beigefügt worden. Dieselben zeigen, dass in neuerer Zeit in verschiedenen Staaten der Herstellung der Ehrenzeichen in künstlerischer Hinsicht ein erhöhtes Interesse zugewendet worden ist. Für die mir zugegangenen Mitteilungen und Stiftungsurkunden spreche ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank aus.

Wiesbaden, im Juni 1910.

---



## Baden.

1366. **Grosse goldene-**,  
1367. **Kleine goldene- und**  
1368. **Silberne Zivil-Verdienstmedaille mit dem Bilde des Grossherzogs Friedrich II. — Seit 1907.**

Vergleiche No. 57—62.

Die am 30. September 1866 gestifteten Zivil-Verdienstmedaillen werden seit dem Regierungsantritte des Grossherzogs Friedrich II. am 28. September 1907 in nachstehender Prägung verliehen.

V: Das nach links gewendete Brustbild des Grossherzogs in Uniform. Rechts vom Kragen „R · M · “\*) Umschrift „Friedrich II Grossherzog von Baden.“

R: Innerhalb eines Eichenlaubkranzes „Für | Verdienst“.

Grösse: 38, 30 bzw. 38 mm. — Gewicht von No. 1366: 34,5, von No. 1367: 19 gr.

Band: hellgelb.

1369. **Grosse goldene-**,  
1370. **Kleine goldene- und**  
1371. **Silberne Medaille „Für Rettung“ mit dem Bilde des Grossherzogs Friedrich II. — Seit 1907.**

Vergleiche No. 63. 64. 65.

Die am 30. September 1866 gestifteten Medaillen für Rettung von Nebenmenschen aus Lebensgefahr werden seit dem Regierungsantritte des Grossherzogs Friedrich II. in nachstehender Prägung verliehen.

V: Wie bei No. 1366—68.

R: Innerhalb eines Eichenlaubkranzes „Für | · Rettung.“

Grösse und Gewicht: Wie bei No. 1366—68.

**ad No. 66. 67. — Die Medaillen für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel** werden unter der Regierung des Grossherzogs Friedrich II. nicht mehr verliehen und sind aus der Liste der badischen Auszeichnungen ausgeschieden. (Mitteilung der Grossherzogl. Ordens-Kanzlei vom 15. Dezember 1909.)

---

\*) Rudolf Mayer, Professor an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe

## Bayern.

- \* 1372. 1909. **Jubiläums-Medaille mit der Krone. — Bronze.**  
1372a. — **Dieselbe Medaille. — Gold.**

Abbildung auf Tafel IV No. 1372.

Gestiftet vom Prinz-Regenten Luitpold durch Handschreiben vom 24. Oktober 1909 zum 1. November 1909 aus Anlass seiner am 1. November 1839 erfolgten Ernennung zum Inhaber des 1. Artillerie-Regimentes. Es erhielten die Medaille die Mitglieder des militärischen Hauses, die Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, die Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Ober-Militärbeamten, Unteroffiziere, Waffenmeister, Fahnenjunker und Reserve-Offiziere des 1. Feldartillerie-Regimentes nach dem Stande vom 1. November 1909, — alle Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Ober-Militärbeamten des aktiven, inaktiven und Beurlaubtenstandes, die im 1. Feldartillerie-Regimente gedient hatten, — alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften, welche an einem der Feldzüge 1866 und 1870/71 im Regimente teilgenommen hatten oder mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Regimentes ausgeschieden sind. Denjenigen Personen, welche die Jubiläums-Medaille (No. 1183) bereits besaßen, wurde die neue Medaille mit der Krone anstelle der ersteren verliehen.

Die in der königlichen Münze geprägte Medaille stimmt in Ausstattung und Grösse mit der Jubiläums-Medaille No. 1183 überein, nur trägt sie auf dem oberen Rande ein doppelt geschwungenes Band mit den Jahreszahlen „1839“ — „1909“ und darüber die Königskrone. Die letztere, sowie das Band wurden in der Kunstanstalt von Jacob Leser in Straubing hergestellt. — Es wurden 6 Medaillen in Gold geprägt.

Band des Hubertusordens: rot mit grünen Randstreifen.

Grösse: 63 mm hoch, 32 mm breit.

1373. **Verdienstkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael mit Krone. — Silber. — Seit 1910.**

Vergleiche No. 116.

Durch kgl. Verordnung vom 22. Februar 1910, betreffend die Satzungen des Verdienstordens vom heiligen Michael, wurde bestimmt, dass das Verdienstkreuz künftig in zwei Abstufungen, mit und ohne Krone, verliehen werden soll.

Das Kreuz, welches in Ausstattung und Grösse mit dem Verdienstkreuz No. 116 übereinstimmt, wird an einem Charnier von der 20 mm hohen, silbernen Königskrone überragt.

## Braunschweig.

### ad 156. 157. 181. Verdienstkreuz I. Klasse und Verdienstkreuz II. Klasse des Ordens Heinrich des Löwen mit Schwertern.

Die am 25. April 1834 gestifteten Verdienstkreuze I. und II. Klasse werden, nach einem Erlasse des Herzogs Wilhelm vom 11. Dezember 1879, „für Verdienste vor dem Feinde“ an Militärpersonen des Herzoglichen Kontingentes vom Feldwebel abwärts mit goldenen bezw. silbernen, kreuzweise übereinanderliegenden Schwertern verziert verliehen.

Das durch denselben Erlass gestiftete goldene „Kriegs-Verdienstkreuz“ (No. 181) sollte „für erhöhte, nochmalige und besonders tapfere Taten“ an Militärpersonen des Herzoglichen Kontingentes vom Feldwebel abwärts verliehen werden. — Es wurde bei der Ausgestaltung des Ordens Heinrich des Löwen am 25. April 1908 aufgehoben und durch die neugestiftete IV. Klasse des Ordens ersetzt.

### \*1374. Feuerwehr-Ehrenzeichen. — Seit 1887.

Gestiftet vom Herzog-Regenten Prinz Albrecht von Preussen\*) am 28. November 1887 für Mitglieder der Feuerwehren nach 25 jähriger, vorwurfsfreier Dienstzeit.

Das Ehrenzeichen besteht aus einer einseitigen, verzierten, silbernen, rechteckigen Platte, auf welcher der vergoldete, gekrönte, ovale, braunschweigische Wappenschild mit dem nach links springenden Pferde im senkrecht schraffierten Felde ruht. Unter dem Schilde liegen zwei vergoldete Leitern, zwei Beile und ein Feuerwehrhelm. Die Mitte der Platte durchzieht ein wagerecht liegender, erhöhter silberner Streifen mit der Aufschrift „XXV jähr : | Dienstzeit“. An der Rückseite ist ein

---

\*) Herzog Wilhelm starb am 18. Oktober 1884. — Prinz Albrecht von Preussen folgte in der Regierung am 21. Oktober 1885 und starb am 13. September 1906. — Am 28. Mai 1907 wurde Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Regenten erwählt.

Streifen zum Durchziehen des Bandes und eine Nadel angebracht zum Befestigen des Ehrenzeichens auf der linken Brustseite.

Band: 7 mal gelb und 6 mal hellblau, gleichbreit gestreift.

Grösse: 42 mm hoch, 21 mm breit.

- \* 1375. **Ehrenzeichen I. Klasse — Silber — seit 1903 und**
- \* 1376. **Ehrenzeichen II. Klasse des Ordens Heinrich des Löwen — Bronze — seit 1908.**

Das Ehrenzeichen in Silber wurde durch Verfügung des Herzog-Regenten Prinz Albrecht von Preussen vom 25. April 1903 gestiftet „zu dem allgemeinen Zwecke, zu welchem das Verdienstkreuz bestimmt ist, insbesondere als Anerkennung langjähriger, treuer Pflichterfüllung in einem und demselben Arbeitsverhältnisse“.

Bei der Ausgestaltung des Ordens Heinrich des Löwen und der ihm angegliederten Verdienst- und Ehrenzeichen durch den Regenten Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg am 25. April 1908 wurde das Ehrenzeichen zweiter Klasse in Bronze gestiftet. Beide Klassen haben Medaillenform und stimmen in Prägung und Grösse überein.

V: Innerhalb eines unten mit einer Doppelschleife gebundenen Eichenlaubkranzes der Namenszug des hochseligen Königs Wilhelm „W“ unter der Herzogskrone.

R: „Immota | fides“ (unerschütterliche Treue), der Wahlspruch des Ordens Heinrich des Löwen. Darüber ein sechsstrahliger Stern, darunter zwei gekreuzte Eichenlaubzweige.

Band: hochrot mit gelben Randstreifen.

Grösse: 32 mm.

- 1377a. **Verdienstzeichen I. Klasse — Gold — und**
- 1377b. **Verdienstzeichen II. Klasse — Silber — für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1908.**

Abbildung der Vorder- und Rückseite auf Tafel IV No. 1377.

Gestiftet vom Regenten Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg, bei der Ausgestaltung des Ordens Heinrich des Löwen, am 25. April 1908, „um Verdienste auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft zu belohnen“. Das Verdienstzeichen besteht in einer ovalen Schaumünze von Gold bzw. oxydiertem Silber, welche von einem 4 mm breiten Lorbeerkranze mit Blütenverzierungen umrandet wird. Dasselbe wird an dem 5 cm breiten Bande von Männern um den Hals, von Frauen an der linken Schulter getragen.

- V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Herzogs Karl I.\*) im Kürass mit Haarbeutel und Zopf. Unter dem Schulterabschnitte in Diamantschrift „1908 | W. Achtenhagen“\*\*). Umschrift „Carolus · D · G · Dux · Brunsvic · et · Luneburc“.
- R: Im ovalen, senkrecht schraffierten, gekrönten Wappenschilde das nach links springende Pferd. Umschrift „Dem · Verdienst · in · Kunst · und · Wissenschaft“.

Band des Ordens Heinrich des Löwen: hochrot mit schmalen gelben Randstreifen.

Grösse: 50 mm hoch, 38 mm breit. — Gewicht in Gold: 28 gr.

## Deutsches Reich.

\* 1378. 1907. **Südwestafrika=Denkmünze für Kombattanten. — Bronze.**

\* 1379. **Dieselbe Denkmünze für Nichtkombattanten. — Stahl.**

Abbildung auf Tafel I No. 1378. 1379.

Gestiftet von Kaiser Wilhelm II. am 19. März 1907 und zwar die Denkmünze aus Bronze für alle an der Niederwerfung der Aufstände in Südwestafrika direkt beteiligt gewesenen deutschen Streitkräfte und für die bei der Kranken- und Verwundeten-Pflege beteiligten Personen, die Denkmünze aus Stahl für alle Personen, welche an den Vorbereitungen zur Entsendung der Streitkräfte in aussergewöhnlicher Weise tätig waren, sowie für Angehörige derjenigen Schiffe deutscher Rhedereien, die zur Beförderung von Truppen und Kriegsbedarf nach Südwestafrika gechartert waren.

Die Stempel zur Denkmünze sind, nach einem Entwurfe S. M. des Kaisers, vom Kgl. Münzmedailleur O. Schultz in Berlin geschnitten worden. Sie ist rund und läuft oben in eine Spitze aus, welche zur Aufnahme des Ringes durchlocht ist.

V: Der nach links gewendete, mit dem Flügelhelme bedeckte Kopf der Germania. Umschrift „Südwest Afrika 1904—06“.

---

\*) Herzog Karl I. regierte von 1735—1780. Er gründete 1745 das Collegium Carolinum und war ein eifriger Förderer auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Die Stadt Braunschweig wurde 1753, unter seiner Regierung, die Residenz der Herzöge.

\*\*) W. Achtenhagen, Bildhauer in Magdeburg.

R der Bronze-Medaille: Der mit der Kaiserkrone bedeckte Namenszug „W II“, welcher auf zwei gekreuzten, kurzen Schwertern steht. Umschrift „Den siegreichen Streitern“.

R der Medaille aus Stahl: Der mit der Kaiserkrone bedeckte Namenszug „W II“, unter welchem ein Lorbeerzweig liegt. Umschrift „Verdienst um die Expedition“.

Band: Ein rot und weiss quengerippter Mittelstreifen und neben demselben je ein weisser Seiten- und ein schwarzer Randstreifen.

Grösse: 36 mm hoch, 32 mm breit.

Diejenigen Besitzer der Kriegsdenk Münze, welche an Gefechten teilgenommen hatten, erhielten für jedes derselben eine 36 mm breite, 8 mm hohe Spange aus Bronze, mit dem Namen des betreffenden Gefechtes bzw. der Bezeichnung des betreffenden Kriegsschauplatzes. Die Spangen werden auf das Band der Medaille gestreift. Nach der Stiftungs-Urkunde vom 19. März 1907 wurden Spangen mit folgenden Gefechtsbezeichnungen verliehen: „Hereroland“

„Oganjira“

„Waterberg“

„Omaheke“

„Gross-Namaland“

„Karas-Berge“

„Gross-Nabas“

„Auob“

„Nurudas“

„Nossob“

„Oranje“.

Durch eine Ergänzung zur Stiftungsurkunde vom 11. November 1908 wurden bis zur gänzlichen Niederwerfung der Aufstände noch folgende Spangen verliehen:

„Omaruru“

„Fahlgras“

„Toasis“

„Narudas“

„Kalahari 1907“

„Kalahari 1908“,

die letzte „für diejenigen Besitzer der Denkmünze, welche in der Zeit vom 1. bis 31. März 1908 dienstlich auf dem Kriegsschauplatz Kalahari anwesend waren“.

## Hessen.

1380. 1904. **Ernst Ludwig. — Goldene- und**  
\*1381. **Silberne Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft.**  
1382. **Goldene- und**  
\*1383. **Silberne Verdienstmedaille für Landwirtschaft und Gewerbe.**

Abbildung auf Tafel I No. 1381. 1383.

Die goldene Verdienstmedaille für Wissenschaft, Kunst, Industrie und Landwirtschaft No. 1205 wurde, nach einer Verfügung vom 2. August 1902, von diesem Zeitpunkte an um den Hals getragen.

Durch neue Statuten vom 4. Juni 1904 wurde bestimmt, dass die Verdienstmedaillen No. 1205. 1206 in der bisherigen Form nicht mehr verliehen werden sollten. An deren Stelle wurden zwei getrennte Abteilungen dieses Ehrenzeichens gestiftet:

- a) eine Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft,
- b) eine Verdienstmedaille für Landwirtschaft und Gewerbe.

Beide Medaillen werden in Gold (silbervergoldet) und in Silber verliehen und erstere um den Hals, letztere auf der Brust getragen. — Die Stempel schnitt der Professor Rudolf Bosselt in Darmstadt (jetzt in Düsseldorf).

V von No. 1380. 81: Die allegorischen Figuren von Kunst und Wissenschaft, welche mit verschlungenen rechten Händen nebeneinander unter dem Laubwerk von zwei rechts und links stehenden Lorbeerbäumen sitzen. Unten im Abschnitte „Kunst u. Wissenschaft“.

R: Auf einem viereckigen, von einem Lorbeerkranze umgebenen Schilde der verschlungene grossherzogliche Namenszug „E. L.“ und darunter bogig „Dem Verdienste“. Umschrift zwischen zwei Kreislinien „Viele · sind · berufen · aber · Wenige · sind · auserwählt.“

V von No. 1382. 83: In der Mitte die mit dem Rücken aneinandergelehnten allegorischen Figuren von Landwirtschaft und Gewerbe, welche eine Säule bilden. Auf letzterer unten der hessische Löwe, oben ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Im Felde links neben der Säule bebautes und bestrahltes Land und darunter im Abschnitte „Landwirthschaft“, im Felde rechts rauchende Schornsteine und darunter im Abschnitte „Gewerbe“.

R: Wie bei No. 1380. 81, aber mit der Umschrift „Im · Anfang ·  
war · die · That“.

Band: 5mal ponceaurot und 4mal weiss, gleichbreit gestreift.  
Grösse: 38 mm. — Der obere Rand der Medaille ist durch  
einen dreieckigen, 5 mm hohen Aufsatz erhöht, dessen  
Spitze zur Aufnahme des langgestreckten Ringes durch-  
locht ist.

## Mecklenburg-Strelitz.

1384. **Adolf Friedrich.** — Goldene=,  
\*1385. **Silberne= und**  
\*1386. **Bronze Verdienst=Medaille.** — Seit 1904.

Gestiftet von Grossherzog Adolf Friedrich am 1. Oktober  
1904 und nach den Statuten verliehen „als Anerkennung für  
gute Uns und Unserem Grossherzoglichen Hause und Lande  
geleistete Dienste, für Treue im Beruf, sowie für einzelne,  
rühmliche Handlungen“.

V: Unter der Krone der verschlungene Namenszug des Stifters  
„A F“.

R: „Für | Verdienst“.

Band: ponceaurot mit gelben Seiten- und hellblauen Rand-  
streifen.

Grösse: 30 mm.

## Preussen.

ad 1240. 41. — **Medaille zum 25jährigen Jubiläum des  
Prinzen Wilhelm als Chef des russischen Infanterie-  
Regiments Kaluga.** — 1843.

Die russische Inschrift auf der Rückseite der Medaille lautet  
nicht „Krasnoje-Selo“ — „Berlin“, sondern „Zarskoje-Selo“ —  
„Berlin“.

- \*1387. 1908. **Feuerwehr=Verdienstmedaille.** — Goldbronze.  
Abbildung auf Tafel I No. 1387.

Gestiftet von Kaiser Wilhelm II. am 15. Juni 1908 für  
25jährige treue und eifrige Betätigung im preussischen Feuer-  
löschdienst. Bei besonderen Verdiensten ist die Verleihung

nicht an die Dienstzeit gebunden. Die Medaille ist von Kaiser Wilhelm II. entworfen, ausgeführt von dem Maler Professor Hans Schadow und dem Bildhauer Max v. Kawaczynski.

Das einseitige Ehrenzeichen von Goldbronze besteht aus einer runden Platte, welche mit einer an der Rückseite angebrachten Nadel auf der linken, unteren Brustseite getragen wird. Das 20 mm grosse runde Mittelstück zeigt das nach links gewendete Brustbild des Kaisers in der Garde du corps-Uniform mit der Umschrift „Wilhelm · II · Imp · Rex“. Auf dem 6 mm breiten Rande sitzt oben die Kaiserkrone, unter derselben liegt ein flatterndes Band mit dem Namenszuge „W. II. I. R.“ zwischen zwei Feuerwehrbeilen, welche das Mittelschild durchkreuzen, unten, über zwei kleinen Lorbeerzweigen, zwei seitwärts gerichtete Schlauchmundstücke. Auf dem Rande links, rechts und unten verteilt die Umschrift:

„Ver		dienst
um		das
Feuer		lösch
		wesen“.

Grösse: 40 mm hoch, 32 mm breit.

## Reuss, Fürstentum jüngerer Linie.

\* 1388. 1909. **Erbprinz-Regent Heinrich XXVII.** — **Erinnerungszeichen zum silbernen Ehejubiläum.** — **Silber.**

Abbildung auf Tafel I No. 1388.

Gestiftet vom Erbprinzen Heinrich XXVII j. L., mit der Vertretung in der Regierung des Fürstentums beauftragt und Regent des Fürstentums Reuss älterer Linie,\*) zum 11. November 1909, dem 25 jährigen Erinnerungstage an seine Vermählung mit Elise Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg. Es erhielten das Erinnerungszeichen alle an den Feierlichkeiten offiziell beteiligten Personen.

Das durchbrochen gearbeitete, silberne Erinnerungszeichen besteht aus einem ovalen, 5 mm breiten Myrtenkranz, welcher die verschlungenen Initialen H und E umschliesst und auf welchem die 13 mm hohe Fürstenkrone sitzt. Auf dem den

---

\*) Erbprinz Heinrich XXVII j. L. übernahm am 5. April 1910 auch dauernd die Regentschaft des Fürstentums Reuss jüngerer Linie.

Myrtenkranz umwindenden Bande steht links „1884“, unten „II. II.“, rechts „1909“.

Band: weiss mit roten Seitenstreifen.

Grösse: 48 mm hoch, 30 mm breit.

## Königreich Sachsen.

\* 1389. **Medaille für Kunst und Wissenschaft vom Kurfürsten Friedrich August III. — Gold.**

Vom Kurfürsten Friedrich August III. von 1786—1806 für hervorragende Verdienste um Kunst und Wissenschaft verliehen. Die Medaille wurde nur in Gold verausgabt.

V: Kopf des Kurfürsten nach rechts. Umschrift „Fridericus Augustus D · G · Dux Sax Elector“. Unten am Rande „C · W · Hoeckner F.“

R: Die nach links gewendete, sitzende Pallas, mit der Rechten einen Lorbeerkranz darbietend. Umschrift im oberen Teile „Virtuti et ingenio“.

Band: grün mit weissen Seitenstreifen.

Grösse: 35 mm. — Gewicht: 8 Dukaten (29,7 gr).

\* 1390. 1907. **Friedrich August III. — Ehrenkreuz,**

1391. **Ehrenkreuz mit Kriegsdekoration,**

\* 1392. **Ehrenkreuz mit Krone und**

1393. **Ehrenkreuz mit Kriegsdekoration und Krone. — Bronze.**

Ein Nachtrag zu der Stiftungsurkunde für das Allgemeine Ehrenzeichen vom 31. Januar 1876 und zu dem Nachtrage vom 18. Januar 1901 bestimmte am 18. Oktober 1907, dass das Allgemeine Ehrenzeichen (No. 634) in Zukunft die Bezeichnung „Ehrenkreuz“ erhalten solle. Zur Erhöhung der Auszeichnung kann dem Kreuze eine königliche Krone beigefügt werden. Das Ehrenkreuz und das Ehrenkreuz mit Krone werden für Auszeichnung im Kriege mit zwei, hinter dem Mittelschilde befestigten, gekreuzten Schwertern verliehen. Das Kreuz stimmt in der Form mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen No. 634 überein. Die fest aufgesetzte Königskrone ist 17 mm hoch.

V: Im Mittelschilde unter der Königskrone der verschlungene Namenszug des Stifters „A. R.“ (Albertus Rex).

R: Im Mittelschild, umgeben von einem Eichlaubkranze, unter der Königskrone der sächsische Wappenschild.

Band: 4mal grün und 3mal weiss, gleichbreit gestreift.

Grösse: 40 mm.

## Sachsen Weimar-Eisenach.

1394. 1902. **Wilhelm Ernst.** — **Goldene ovale Medaille für Kunst und Wissenschaft. I. Klasse.**

Gestiftet von Grossherzog Wilhelm Ernst, gleichzeitig mit den Medaillen II. und III. Klasse No. 1395. 96, am 16. April 1902, in Abänderung der Verordnung vom 25. Januar 1896 (vergleiche No. 702) „zur Anerkennung hervorragender Leistungen auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft“. Die I. Klasse wird um den Hals, die II. und III. Klasse auf der Brust getragen. Die ovale Medaille I. Klasse wird von einem 5 mm breiten, goldenen, geflochtenen, angelöteten Lorbeerkranze umrahmt.

V: Innerhalb einer dünnen Perlenumrandung der nach links gewendete Kopf des Grossherzogs. Unter dem Halsabschnitte in Diamantschrift „A. Krüger F.“\*) Umschrift „Wilhelm Ernst Grossherzog von Sachsen“. Unten ein sechsstrahliges Sternchen.

R: Innerhalb einer dünnen Perlenumrandung „Für | Kunst und | Wissenschaft“. Unten ein sechsstrahliger Stern.

Band des Komthurkreuzes vom Haus-Orden der Wachsamkeit und vom weissen Falken: rot.

Grösse ohne die Lorbeerumrandung: 40 mm hoch, 30 mm breit.

1395. — „ —. — „ —. **Silbervergoldete runde Medaille für Verdienste in der Kunst. II. Klasse.**

1396. **Silberne runde Medaille für Verdienste in der Kunst. III. Klasse.**

Gleichzeitig mit der goldenen, ovalen Medaille I. Klasse No. 1394 gestiftet. Auch diese Medaillen werden von einem geflochtenen, 5 mm breiten, angelöteten Lorbeerkranze umrahmt.

V: Der nach links gewendete Kopf des Grossherzogs. Unten am Rande „A. Krüger F.“ Umschrift „Wilhelm Ernst Grossherzog von Sachsen“.

---

\*) Arthur Krüger, Bildhauer, Inhaber der Berliner Medaillen-Münze.

R: Innerhalb eines 4 mm breiten, mit Band umwundenen Lorbeerkranzes „Dem | Verdienste | in der | Kunst“.  
Band des Ritterkreuzes vom Haus-Orden der Wachsamkeit und vom weissen Falken: rot.  
Grösse ohne die Lorbeerumrandung: 36 mm.

1397. 1902. — „ —. Allgemeines Ehrenzeichen in Gold,  
1398. Allgemeines Ehrenzeichen in Silber und  
1399. Allgemeines Ehrenzeichen in Bronze mit der Inschrift „Für treue Dienste“.  
1400. Allgemeines Ehrenzeichen in Gold,  
1401. Allgemeines Ehrenzeichen in Silber und  
1402. Allgemeines Ehrenzeichen in Bronze mit der Inschrift „Für treue Arbeit“.  
1403. Allgemeines Ehrenzeichen in Gold,  
1404. Allgemeines Ehrenzeichen in Silber und  
1405. Allgemeines Ehrenzeichen in Bronze mit dem gekrönten Namenszuge „W E“.

Abbildung der Vorderseite, sowie der Rückseite von No. 1398 und 1404 auf Tafel IV.

Das bereits unter No. 1271—1276 aufgeführte, am 25. Juni 1902 von Grossherzog Wilhelm Ernst gestiftete Allgemeine Ehrenzeichen trägt auf der Rückseite die Inschrift „Dem Verdienste“. Dasselbe wird an Staatsangehörige auch mit den Inschriften „Für treue Dienste“ und „Für treue Arbeit“, an Auswärtige mit dem gekrönten Namenszuge des Stifters verliehen.

V: Der nach links gewendete Kopf des Grossherzogs. Umschrift „Wilhelm Ernst Grossherzog von Sachsen“. Unten am Rande „A. Krüger F.“

R bei No. 1397. 98. 99: Innerhalb von zwei, unten mit einer Doppelschleife zusammengebundenen Eichenlaubzweigen „Für | treue | Dienste“.

R bei No. 1400. 01. 02: Innerhalb von zwei, unten mit einer Doppelschleife zusammengebundenen Eichenlaubzweigen „Für | treue | Arbeit“.

R bei No. 1403. 04. 05: Im glatten Felde, unter der Krone, der verschlungene Namenszug „W E“.

Band: schwarz mit gelben Seiten- und grünen Randstreifen.

Grösse: 36 mm.

## Sachsen Coburg und Gotha.

ad 1292—95. Die „**Herzog Carl-Eduard Medaillen**“ werden nach einer Verfügung vom 2. Februar 1907 von da an nicht mehr am grün-weissen, sondern an einem halb schwarzen, halb gelben Bande getragen.

ad 1301. **Carl Eduard Hochzeits-Erinnerungsmedaille 1905.** — **Silber.**

Die Einleitung bei No. 1301 muss lauten: Gestiftet von Herzog Carl Eduard zum 11. November 1905, zum Tage seiner Vermählung mit der Prinzessin Victoria Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg usw.

1406. **Carl Eduard.** — **Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft mit Krone.** — **Silber-vergoldet.** — **Seit 1907.**

Gestiftet von Herzog Carl Eduard am 2. Februar 1907 als eine höhere Klasse des Kreuzes für Kunst und Wissenschaft No. 1288.

Es stimmt in Grösse und Ausstattung mit letzterem überein, trägt aber auf dem oberen Arme eine silbervergoldete Mauerkrone. Es wird ohne Band auf der linken Brustseite getragen. Grösse: 34 mm, mit Krone 40 mm hoch.

\* 1407. — „ —. **Medaille für Kunst und Wissenschaft mit Krone.** — **Silber-vergoldet.**

1408. **Medaille für Kunst und Wissenschaft.** — **Silber-vergoldet.** — **Seit 1907.**

Abbildung auf Tafel I No. 1407.

Gestiftet von Herzog Carl Eduard am 2. Februar 1907 als höhere Klassen der silbernen Medaille No. 1289. Die Medaillen stimmen in Grösse und Prägung mit letzterer überein und unterscheiden sich von ihr nur durch die Vergoldung, bzw. bei der ersten Klasse durch die aufgesetzte, einseitige Mauerkrone. Band: grün mit silbernen Seitenstreifen.

Grösse: 25 mm, mit Krone 33 mm hoch.

\* 1409. — „ —. **Medaille für weibliches Verdienst mit der Krone.** — **Silber-vergoldet.**

1410. **Medaille für weibliches Verdienst.** — **Silber-vergoldet.**

1411. **Medaille für weibliches Verdienst.** — **Silber.** — **Seit 1907.**

Abbildung auf Tafel II No. 1409.

An Stelle der bis dahin zur Verleihung gelangenden Medaillen No. 777. 778 mit dem Bilde der Gemahlin Herzogs Ernst II.

wurden, durch Verfügung des Herzogs Carl Eduard vom 2. Februar 1907, neue Medaillen mit dem Bilde seiner Gemahlin Victoria Adelheid, Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg geprägt und denselben, durch Verfügung vom 24. Dezember 1907, als erste Klasse die silber-vergoldete Medaille mit einer auf dem oberen Rande fest aufsitzenden Herzogskrone beigefügt. — Den Stempel zur Vorderseite schnitt der englisch-französische Künstler Theodore Spicer-Simson in Gotha (jetzt in Paris).

V: Der nach links gewendete Kopf der Herzogin. Umschrift „Victoria Adelheid Herzogin von Sachsen Coburg u. Gotha“.

R: Innerhalb eines, unten mit einer Doppelschleife gebundenen Lorbeerkranzes „Für | weibliches | Verdienst“.

Band: 3 mal rot und 2 mal weiss, gleichbreit gestreift.

Grösse: 26 mm, mit der Krone 44 mm hoch.

\* 1412. — „— . **Medaille für Rettung von Menschenleben. — Mattsilber. — Seit 1907.**

Abbildung auf Tafel II No. 1412.

Vergleiche No. 1297.

Nach einer Verfügung vom 2. Februar 1907 werden von diesem Zeitpunkte an die Medaillen für Rettung von Menschenleben in nachstehender Prägung verliehen.

V: Ein langgestrecktes strahlendes Kreuz, welches auf dem oberen Arme eine Herzogskrone trägt. Umschrift „Carl Eduard, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha“. Unten am Rande in Diamantschrift „L. Chr. Lawer Nürnberg“.

R: Innerhalb eines von einem Bande umwundenen Lorbeerkranzes „Für | Rettung | von | Menschen- | leben“.

Band: weiss mit grünen Seitenstreifen.

Grösse: 28 mm.

## Sachsen Altenburg.

1413. **Ernst II. — Silber-vergoldete- und**

1414. **Silberne Medaille des sachsen-ernestinischen Hausordens. — Seit 1908.**

Abbildung auf Tafel II No. 1414.

Vergleiche No. 726—731.

Die Verdienstmedaillen des sachsen-ernestinischen Hausordens werden seit dem Regierungsantritte des Herzogs Ernst II. am 7. Februar 1908 in nachstehender Prägung verliehen.

V: Der nach links gewendete Kopf des Herzogs. Auf dem Halsabschnitte „O. Pech“, unter demselben in Diamantschrift „L. Chr. Lauer Nürnberg“.) Umschrift „Ernst II. Herzog von Sachsen-Altenburg“.

R: Die Darstellung der Rückseite des achtspitziigen Kreuzes des sachsen-ernestinischen Hausordens, welche auf dem Mittelschilde, von einem Eichenlaubkranze umgeben, das sächsische Wappen des Rautenkranzes zeigt. Umschrift um das Kreuz „Fideliter et constanter“. Unten ein fünfblättriges Röschen.

Band: ponceaurot mit grünen Seitenstreifen.

Grösse: 33 mm.

1415. — „ —. **Silber-vergoldete Medaille mit Krone,**

\* 1416. **Silberne Medaille mit Krone,**

1417. **Silber-vergoldete- und**

\* 1418. **Silberne Medaille für Verdienste um Kunst und Wissenschaft mit dem Bilde Herzog Ernst II. — Seit 1908.**

Abbildung auf Tafel II No. 1416. 1418.

Vergleiche No. 790—93 und Nachtrag II. Seite 42.

Die von Herzog Ernst I. am 30. Dezember 1874 gestifteten Medaillen für Kunst und Wissenschaft werden seit dem Regierungsantritte des Herzogs Ernst II. im Jahre 1908 in anderer Prägung verliehen. Die alten Statuten wurden beibehalten. Die Ehrenzeichen sind, nach dem Entwurfe von Fräulein Julie Genthe in Leipzig, in der Medaillenmünze von Glaser und Sohn in Dresden hergestellt worden. Die Krone der beiden höheren Stufen ist 20 mm hoch, 24 mm breit und schwebt an einem Charnier über der Medaille.

V: Der nach links gewendete Kopf des Herzogs. Auf dem Halsabschnitte „Genthe“. Umschrift „Ernst · II · Herzog · von · Sachsen · Altenburg“.

R: Innerhalb zweier, unten mit einer Doppelschleife zum Kranze gebundener Lorbeerzweige „Dem | Verdienste | um | Kunst | und Wissen- | schaft“.

Band: grün mit silbernen Seitenstreifen.

Grösse: 33 mm, mit Krone 53 mm hoch.

---

\*) Otto Pech, Bildhauer in Altenburg, lieferte den Entwurf zur Vorderseite, die Stempel wurden in der Münzanstalt von L. Chr. Lauer in Nürnberg geschnitten.

1419. — „ —. **Goldene- und**  
\*1420. **Silberne „Herzog Ernst-Medaille“ mit dem Bilde Herzog Ernst II. — Seit 1909.**

Abbildung der Vorder- und Rückseite Tafel IV No. 1420.  
Vergleiche No. 1309. 1310.

Die von Herzog Ernst I. am 16. September 1906 gestiftete Herzog Ernst-Medaille „zur Anerkennung von Verdiensten jeder Art, insbesondere von Verdiensten um das Herzogliche Haus und um das öffentliche Wohl“ wird, nach einer Verfügung vom 31. August 1909 „nach Massgabe der bisherigen Bestimmungen“, aber in nachstehend beschriebener, veränderter Prägung weiter verliehen. — Die neuen Stempel schnitt der Herzogl. sächsische Hofgraveur Max Haseroth in Berlin.

V: Das nach rechts gewendete, bis zum unteren Rande reichende Brustbild des Herzogs in Uniform. Umschrift zwischen zwei Kreislinien „Ernst II Herzog von Sachsen-Altenburg“.

R: Innerhalb einer Perlenumrandung und eines schmalen Lorbeerkranzes mit 8 Blüten unter der Herzogskrone „E II“.

Band: himmelblau mit gelben Seitenstreifen.

Grösse: 33 mm.

## Schaumburg-Lippe.

- \*1421. 1907. **Silberne Hochzeitsmedaille. — Mattsilber.**

Abbildung auf Tafel II No. 1421.

Gestiftet vom Fürsten Georg am 16. April 1907 zur Erinnerung an seine Vermählung mit Marie Anna Prinzessin von Sachsen Altenburg am 16. April 1882.

V: Die nach links gewendeten, hintereinander gestellten Brustbilder des fürstlichen Paares, Fürst Georg in Uniform im Vordergrund. Umschrift „Marie · 1882 × 1907 · Georg“. Unten am Rande in Diamantschrift „Max v. Kawaczynski n. d. Leben fec.“

R: Die nebeneinander gestellten, von der Fürstenkrone überragten Wappenschilde von Schaumburg-Lippe (links) und Sachsen Altenburg (rechts). Im Abschnitte „16 April“. Über der Abschnittsleiste in Diamantschrift „M v. K. inv. — fec. Berlin“.

Band: weiss mit roten und hellblauen Randstreifen.

Grösse: 35 mm.

Die Medaille ist abgebildet in den Berliner Münzblättern — Oktober 1907, Seite 592.

## Schwarzburg-Sondershausen.

1422. 1881. **Karl Günther.** — Goldene- und  
\*1423. **Silberne Medaille für Rettung aus Gefahr.**

Abbildung auf Tafel II No 1423.

Fürst Karl Günther, welcher nach der Verzichtleistung seines Vaters, des Fürsten Günther Friedrich Karl II. am 17. Juli 1880 die Regierung übernahm,\*) liess im Jahre 1881 die 1868 gestiftete Medaille für Rettung aus Gefahr (No. 866) mit seinem Bilde auf der Vorderseite herstellen. Dieselbe wurde in dieser Prägung zum ersten Male im Jahre 1890 verliehen.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Fürsten. Umschrift „Karl Günther Fürst z. Schwarzb. Sondershausen“.

R: Innerhalb eines dicken, aus Lorbeer und Eichenlaub gebundenen Kranzes „Für | Rettung | aus | Gefahr“.

Band: orange.

Grösse: 30 mm.

## Württemberg.

- ad 1337. Verd **Württemberg.** rich-Ordens. — Seit 1892.

Die Medaille wird nicht in Gold, sondern in Silber vergoldet verliehen.

Die Rückseite zeigt nicht die Darstellung des Ritterkreuzes, sondern des Komthurkreuzes des Friedrich-Ordens, und die Umschrift auf dem Mittelschild des letzteren lautet nicht „Furchtlos und treu“, sondern „Gott und mein Recht“.

---

\*) Fürst Günther Friedrich Karl II. starb am 15. September 1889. — Fürst Karl Günther starb am 25. März 1909, in der Regierung folgte Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt. — Seit der Personalunion der beiden Fürstentümer Schwarzburg sind, nach einer Mitteilung des Ministeriums vom 2. Februar 1910, bis dahin neue Ehrenzeichen mit dem Bildnis des jetzt regierenden Fürsten Günther von Schwarzburg nicht geprägt worden.

1424. 1883. **Silber-vergoldetes= und**

1425. **Silbernes Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten.**

Gestiftet von der Königin Olga, geborenen Grossfürstin von Russland, der Gemahlin König Karl I., am 7. November 1883 „für langjährige, treue Dienste in derselben Familie oder in demselben Anwesen“. Bei einer Dienstzeit von 25 bis 50 Dienstjahren wird das silberne, bei einer Dienstzeit von über 50 Jahren das silber-vergoldete Kreuz verliehen.

Dasselbe ist einseitig, hat mattgrundierte geschweifte Arme mit glatter Einfassung und einen längeren, unteren Arm. Das runde, 7 mm grosse Mittelschild zeigt den nach rechts gewendeten Kopf der Königin Olga.

Band: schwarzer Sammet.

Grösse: 46 mm hoch, 36 mm breit.

\* 1426. 1885. **Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr. — Goldbronze.**

Gestiftet durch Königliche Entschliessung vom 20. Dezember 1885, in Anerkennung des gemeinnützigen Wirkens der freiwilligen Feuerwehren „für solche Mitglieder, die 25 Jahre lang ununterbrochen und vorwurfsfrei gedient haben“.

Das einseitige, durchbrochen gearbeitete Ehrenzeichen aus Goldbronze besteht aus einem langgestreckten ovalen Ringe, auf dessen Mitte eine Kartusche mit dem württembergischen Wappen liegt und auf welchem oben ein Schildchen sitzt, welches unter der Königskrone die Initiale des Stifters „K“ zeigt. Zu beiden Seiten des Schildchens, auf dem oberen Teile des Ringes steht „XXVjährige | Dienstzeit“, auf dem unteren Teile und hinter der Kartusche mit dem Wappen liegen in Silber gearbeitete Feuerwehrgeräte.

Band: rot, sechsmal schwarz gestreift.

Grösse: 55 mm hoch, 40 mm breit.

\* 1427. 1889. **Silberne= und**

\* 1428. **Bronze Medaille für Verdienste auf dem Gebiete der Nächstenliebe.**

Abbildung auf Tafel II No. 1427.

Gestiftet von der Königin Olga am 25. Juni 1889, dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs Karl I., „für Verdienste um Werke der Nächstenliebe“. Die Medaille wird seit dem Tode der Königin Olga am 30. Oktober 1892 nicht mehr verliehen.

V: Innerhalb einer Kreislinie die nach rechts gewendeten, hintereinander gestellten Köpfe des Königspaares wie bei der Karl-Olga Medaille No. 1331. 1332. Auf dem Halsabschnitte des im Vordergrunde stehenden Kopfes der Königin „Schwenzer“\*). Umschrift „Carolus Rex Olga Regina Wuerttembergiae ⌘“.

R: Oben das Auge Gottes, welches das ganze Feld bestrahlt. Auf den Strahlen „Ora | et | labora“.

Band des Olga-Ordens: schwarz mit karmoisinroten Seitenstreifen. Grösse: 28 mm.

1429. 1891. **Erinnerungszeichen an König Karl I. — Silbervergoldet.**

Gestiftet von König Wilhelm II. durch Allerhöchstes Dekret vom 24. Dezember 1891 zur Erinnerung für das militärische Gefolge und den Hofdienst des am 6. Oktober 1891 verstorbenen Königs Karl I.

Das durchbrochen gearbeitete einseitige, langgestreckte ovale Erinnerungszeichen wird mittelst einer an der Rückseite befestigten Nadel auf der linken Brustseite getragen. Es besteht aus dem matt vergoldeten gekrönten Namenszuge „K“, umgeben von einem ovalen, 5 mm breiten mattsilbernen Bande mit polierten Rändern, auf welchem rechts und links von der Krone „6 Octb. — 1891“ steht und welches unten verschlungen und mit einer Schnalle geschlossen ist.

Grösse: 58 mm hoch, 35 mm breit.

1430. 1895. **Wilhelm II. — Jubiläums-Ehrenzeichen für Hofbedienstete.**

Gestiftet von König Wilhelm II. im Oktober 1895 für Hofbedienstete nach 50jähriger Dienstzeit.

Das durchbrochen gearbeitete einseitige Ehrenzeichen wird mittelst einer an der Rückseite befestigten Nadel auf der linken Brustseite getragen. Es besteht aus einem ovalen, langgestreckten 7 mm breiten mattsilbernen Bande mit polierten Rändern, welches die arabische Zahl 50 mit der darüber stehenden Königskrone in echt mattem Golde umschliesst.

Grösse: 62 mm hoch, 28 mm breit.

---

\*) Karl Schwenzer, königl. württembergischer Hofmedailleur, geboren am 26. Februar 1843 zu Löwenstein, gestorben am 29. November 1904 in Stuttgart.

1431. 1897. **Abzeichen für das militärische Gefolge des Königs Wilhelm II.**

Dieses Adjutantenabzeichen wurde von König Wilhelm II. am 12. März 1897 für sein militärisches Gefolge eingeführt.

Es stimmt in der Ausstattung mit dem Erinnerungszeichen an König Karl I. (No. 1425) überein, trägt aber innerhalb des 7 mm breiten, langgestreckten, ovalen, mattsilbernen Bandes mit polierten Rändern in echt mattem Golde den Namenszug „W“ mit darüber stehender Krone.

Grösse: 62 mm hoch, 38 mm breit.

## Österreich-Ungarn.

1432. 1898. **Goldene=,**

\* 1433. **Silberne- und**

1434. **Bronze österreichisch = russische Inhaber = Jubiläums-  
medaille.**

Abbildung auf Tafel III No. 1433.

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. im Jahre 1898 zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr des Tages seiner Ernennung zum Chef des kaiserlich russischen Kexholmschen Leibgarde-Regiments Kaiser von Österreich. Es erhielten die Medaille in Silber sämtliche aktiven Offiziere, Ärzte und Zahlmeister des Regiments, in Bronze die Feldwebel, Fähnriche und Fahnenträger. Dieselbe Medaille in Gold, aber von grösserem Durchmesser, wurde am schwarz-gelben Moireebande, geziert mit dem Wappen und dem Namenszuge des Kaisers, an den Fahnen des Regimentes befestigt.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Kaisers in der Uniform seines russischen Regimentes. Umschrift russisch „Franz Joseph I Kais. v. Oester. König v. Boehm. etc. und apostol. König v. Ungarn“.

R: Innerhalb eines oben offenen Kranzes, welcher links aus einem Lorbeer-, rechts aus einem Eichenlaubzweige besteht und unten mit einer Doppelschleife gebunden ist, in russischer Sprache „Dem Leibgarde | Kexholmschen | Kaiser | von Oesterreich | Regiment | von seinem Chef | 1848 — 1898“.

Band: gelb mit breitem, schwarzen Mittel- und schmalen schwarzen Seitenstreifen.

Grösse: 35 mm.

1435. 1899. **Goldene-**,  
\*1436. **Silberne- und**  
1437. **Bronze österreichisch - preussische Inhaber - Jubiläums-**  
**medaille.**

Abbildung auf Tafel III No. 1436.

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 11. Januar 1899 zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr des Tages seiner Ernennung zum Chef des Königl. preussischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments No. 2. Es erhielten am 11. Januar 1899 die Medaille in Silber sämtliche aktiven Offiziere des Regiments, in Bronze die 12 Feldwebel, die Fähnriche und Fahnenträger. Später wurde die Medaille in Silber noch den ehemaligen Regimentskommandeuren, den Ärzten, Zahlmeistern, dem Musikdirigenten und dem Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Angehöriger des Regimentes verliehen. Dieselbe Medaille in Gold, aber von grösserem Durchmesser, wurde am schwarzen Seidenbände, geziert mit dem Wappen und dem Namenszuge des Kaisers, an den vier Fahnen des Regimentes befestigt. V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Kaisers in der Uniform seines preussischen Garde-Regimentes. Umschrift „Franz Joseph I · Kais · v · Oesterr · Kg · v · Boeh · etc · u · ap · Kg · v · Ung · “

R: Innerhalb eines oben offenen Kranzes, welcher links aus einem Lorbeer-, rechts einem Eichenlaubzweige besteht und unten mit einer Doppelschleife gebunden ist „Dem | kgl. preussischen | Kaiser Franz | Garde-Grenadier- | Regiment No. 2 | von | seinem Chef | 1849—1899“.

Band: gelb mit breitem schwarzen Mittel- und schmalen schwarzen Seitenstreifen.

Grösse: 35 mm.

1438. 1901. **Goldene-**,  
\*1439. **Silberne- und**  
1440. **Bronze österreichisch - bayerische Inhaber - Jubiläums-**  
**medaille.**

Abbildung auf Tafel III No. 1439.

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 15. Mai 1901 zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr des Tages seiner Ernennung zum Inhaber des Königl. bayerischen 13. Infanterie-Regimentes Kaiser Franz Joseph I. von Österreich und apostolischer König von Ungarn. Es erhielten die Medaille

in Silber sämtliche aktiven Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Zahlmeister des Regimentes, in Bronze die Unteroffiziere (Kapitulanten). Dieselbe Medaille in Gold, aber von grösserem Durchmesser, wurde am schwarz-gelben Seidenbände, geziert mit dem Wappen und dem Namenszuge des Kaisers, an den Fahnen des Regimentes befestigt.

V: Das nach rechts gewendete Brustbild des Kaisers in der Uniform seines Königl. bayerischen 13. Infanterie-Regimentes. Umschrift „Franz Joseph I · Kais · v · Oesterr · Kg · v · Boeh · etc · u · ap · Kg · v · Ung · “

R: Innerhalb eines oben offenen Kranzes, welcher links aus einem Lorbeer-, rechts einem Eichenlaubzweige besteht und unten mit einer Doppelschleife gebunden ist, unter der Kaiserkrone „Dem | kgl. bayerischen | 13. | Infanterie-Regiment | von | seinem Inhaber | 1851—1901“.

Band: gelb mit breitem schwarzen Mittel- und schmalen schwarzen Seitenstreifen.

Grösse: 35 mm.

\* 1441. 1906. **Feuerwehr-Medaille. — Goldbronze.**

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. im März 1906 für solche Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehr, „die 25 Jahre ihre Tätigkeit dieser Körperschaft gewidmet haben“.

V: Der nach rechts gewendete, mit dem Lorbeerkranze geschmückte Kopf des Stifters. Am Rande zwei oben zum Kranze gebundene Lorbeerzweige.

R: Im Felde, auf Lorbeer ruhend, eine Kartusche, auf deren oberen Rande eine Flamme lodert, mit der Aufschrift „XXV“. Umschrift oben „Fortitudini virtuti“, unten „et perseverantiae“.

Band: gelb.

Grösse: 32 mm.

1442. 1908. **Silberne- und**

1443. **Bronze Inhaber Jubiläums-Medaille.**

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 2. Dezember 1908, am Tage seines 60jährigen Regierungs-Jubiläums, für die elf nicht österreichisch-ungarischen Regimenter, zu deren Inhaber oder Chef er während seiner Regierung ernannt worden ist. Die Medaille wurde in Silber sämtlichen Offizieren, in Bronze den Fähnrichen, Fahnenjunkern und älteren Unteroffizieren verliehen.

V: Der nach rechts gewendete, mit Lorbeer geschmückte Kopf des Stifters. Umschrift „Franc · Jos · I · D · G · Imp · austr · Rex Boh · Gal · Ill · etc · et ap · Rex Hung ·“

R: Im Felde „In | memoriam | sexagesimi | anni Imperii | feliciter | peracti“. Links am Rande ein Lorbeer-, rechts ein Eichenlaubzweig, welche unten mit einer Doppelschleife zum Kranze gebunden sind. Auf dem Lorbeerzweige liegt ein kleines Rechteck mit der Jahreszahl „1848“, auf dem Eichenlaubzweige ein solches mit der Jahreszahl „1908“.

Band: gelb mit je zwei schmalen, schwarzen Seitenstreifen.

Grösse: 38 mm. \*)

\* 1444. 1908. **Militärjubiläumskreuz. — Goldbronze.**

Abbildung auf Tafel III No. 1444.

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 10. August 1908 „Zur Erinnerung der Mir und Meiner Wehrmacht durch 60 Jahre geleisteten treuen und hingebungsvollen Dienste“ und zum Andenken an den 2. Dezember 1908, den Tag seines 60jährigen Regierungsjubiläums. Es erhielten das Kreuz alle am 2. Dezember 1908 dem Berufsstande angehörenden, aktiven Offiziere, Militär-, Marine-, Landwehr-Geistlichen und Beamten, alle nichtaktiven Offiziere, Militär-Geistlichen und Beamten, welche innerhalb des Zeitraumes vom 2. Dezember 1848 bis 2. Dezember 1908 als aktive Militärpersonen dem Berufsstande angehört hatten, und alle aktiven Mannschaften und Gensdarmen, welche am 2. Dezember 1908 mindestens dem zweiten Präsenzzahrgange angehörten.

Das Ehrenzeichen besteht aus einem Kreuze aus Goldbronze, dessen geschweifte Arme durch einen Lorbeerkranz verbunden sind. Das Mittelschild ist 21 mm gross.

V: Auf dem erhöhten, runden Mittelschilde das nach rechts gewendete Brustbild des Stifters in Uniform. Links oben am Rande „Franc · Jos · I ·“ (Rechts unten am Rande, kaum sichtbar „R. Marschall“.)\*\*)

R: „1848 | 1908“.

Band: rot.

Grösse: 38 mm.

---

\*) Es gibt silberne Miniatur-Exemplare, welche im Durchmesser 16 mm gross sind.

\*\*) Rudolf Marschall, Professor, Leiter der k. k. Graveur- und Medailleurschule in Wien, Bildhauer, k. und k. Kammermedailleur.

1445. — „ — **Jubiläumskreuz für Zivil-Staatsbedienstete. — Goldbronze.**

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. d. d. Bad Ischl am 14. August 1908 für alle Personen, ohne Unterschied des Geschlechtes, welche am 2. Dezember 1908 im aktiven Zivil-Staatsdienste oder in einem demselben gleichgestellten öffentlichen Dienste standen, alle Personen, welche mindestens 10 Jahre ununterbrochen gedient hatten, sowie alle in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter, welche drei Jahre gedient und das 21. Lebensjahr überschritten hatten.

Das Ehrenzeichen stimmt in Grösse und Ausführung mit dem Militärjubiläumskreuz überein.

Band: weiss mit roten Randstreifen.

\* 1446. **Ehrenzeichen für Mitglieder landsturmpflichtiger Körperschaften für 25jährige Mitgliedschaft und**

\* 1447. **Dasselbe Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft. — Bronze. — Seit 1908.**

Abbildung Tafel III No. 1447.

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. aus Anlass seines Regierungs-Jubiläums am 2. Dezember 1908 für „eine mindestens 25, beziehungsweise 40jährige, verdienstliche, aktive Mitgliedschaft bei einer dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung unterstehenden landsturmpflichtigen Körperschaft, deren Organisation sich mit den jeweiligen Landsturmvorschriften im Einklange befindet.“

Das Ehrenzeichen besteht aus einer Bronze-Medaille, auf welcher bei derjenigen für 40jährige Mitgliedschaft der 17 mm hohe Reichsadler fest aufsitzt.

V: Bei der Medaille für 25 Dienstjahre auf einem vertieften Lorbeergrunde, bei derjenigen für 40 Dienstjahre innerhalb zweier, zum Kranze zusammengelegter Lorbeerzweige die Initialen „F. J. I.“ unter der Kaiserkrone. Umschrift „Constantiae et patriae amor“ (für Beharrlichkeit und Vaterlandsliebe).

R: Bei der Medaille für 25 Dienstjahre der Reichsadler, unten umgeben von zwei Lorbeerzweigen, oben von der Umschrift „Quinque lustra“; bei derjenigen für 40 Dienstjahre eine Kartusche mit der Aufschrift „Octo | lustra“, welche auf zwei, unten mit einer Doppelschleife zum Kranze gebundenen Lorbeerzweigen ruht.

Band: halb schwarz, halb gelb, links mit einem schmalen gelben, rechts mit einem schmalen schwarzen Seitenstreifen.

Grösse: 35 mm.

\* 1448. 1908. **Denkmünze für die Tyroler Landesverteidiger von 1859. — Silber.**

Abbildung Tafel IV No. 1448.

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 2. Dezember 1908 für „alle Personen, welche in der Zeit vom 17. Mai bis inkl. 12. Juli 1859 in einem der in Tyrol und Vorarlberg aktivierten Landeschützenkörper einrolliert oder demselben vom Stande des Heeres zur Dienstleistung überwiesen waren“. Die Medaille gelangte an die Veteranen anlässlich des Landeschützenfestes in Tirol im Jahre 1909 zur Verteilung.

V: Der nach rechts gewendete lorbeer geschmückte Kopf des Stifters. Unter dem Halsabschnitte „· R · Placht ·“\*) Umschrift „· Franc · Jos · I · D · G · Imp · Austr · Rex Boh · etc · et Ap · Rex Hung ·“.

R: „1859 | 1909“ umrahmt von einem Kranze, welcher links aus einem Eichenlaub-, rechts aus einem Lorbeerzweige gebildet und unten mit einer Doppelschleife gebunden ist. Unten rechts am Rande „J · Prinz“.

Band: rot mit weissen und aussen grünen Randstreifen, der rote Mittelstreifen wird von schwarzen Nähten eingefasst.

Grösse: 32 mm.

\* 1449. 1909. **Bosnisch-herzegowinische Erinnerungsmedaille. — Bronze.**

Abbildung auf Tafel III No. 1449.

Gestiftet von Kaiser und König Franz Joseph I. am 30. August 1909, verliehen am 5. Oktober 1909, dem Jahrestage der Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina

„a) an die am 5. Oktober 1908 im bosnisch-herzegowinischen öffentlichen Dienst gestandenen Personen,

b) an die an diesem Tage im 15. Korps im aktiven Dienste gestandenen Offiziere, Militärbeamten, Fähnriche und Kadetten,

c) an die am 5. Oktober 1908 im aktiven Dienste gestandenen Beamten und Diener des k. und k. gemeinsamen Finanzministeriums und des k. ungarischen Finanzministeriums

---

\*) Richard Placht, Graveur-Assistent im Hauptmünzamt in Wien.

in Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina“.  
(Auszug aus dem Reichsgesetzblatt)

Die Medaille wurde, nach dem Entwurfe des k. k. Münzamtes, in der Kremnitzer und Wiener Münze geprägt.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Stifters. Unter dem Halsabschnitte „R · Placht · Fec ·“. Umschrift „Franc · Jos · I · D · G · Imp · Austr · Rex Boh · etc · et Ap · Rex Hung ·“

R: Auf dem Laubwerke eines Lorbeerbaumes das mit der Lilienkrone bedeckte Wappen von Bosnien und der Herzegowina: im punktierten Felde ein von rechts aus Wolken ragender, geharnischter, ein Schwert haltender Arm. Rechts und links vom Wappenschild, auf einer Kartusche „Die V · Oct · | MCMVIII“. Unten, auf einem geschweiften Bande, welches auf dem Stamme des Lorbeerbaumes liegt „In · memoriam ·“.

Band: halb rot, halb gelb.

Grösse: 36 mm.

## Liechtenstein.

\* 1450. 1908. **Johann II. — Jubiläums-Erinnerungs-Medaille. — Bronze.**

Gestiftet d. d. Wien am 12. November 1908 vom Fürsten Johann II. zum Andenken an sein 50jähriges Regierungs-Jubiläum. Die Medaille wurde „an alle aktiv im Dienst stehenden Beamten und Diener erfolgt, sowie jenen Personen, denen sie mit Rücksicht auf deren dem Fürstentume gewidmete öffentliche Tätigkeit oder aus anderen Ursachen auf Grund spezieller Entschliessung Seiner Durchlaucht verliehen wurde“. Die Statuten stehen im Liechtensteinschen Landes-Gesetzblatt No. 5, Jahrgang 1908. — Die Medaille ist abgebildet in den Blättern für Münzfreunde 1909 No. 12.

V: Das nach links gewendete Brustbild des Fürsten im Ornate der Ritter vom goldenen Vliese. Auf dem Armabschnitte „L. Hujer“.\*) Umschrift „Johann Fürst · von Liechtenstein 1908 ·“.

---

\*) Ludwig Hujer, Bildhauer und Medailleur in Wien. Er schnitt auch die Plakette der numismatischen Gesellschaft in Wien zum Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph 1908.

R: Zwei, in ihrem Laubwerke zu gemeinsamer Krone vereinigte knorrige Eichen, zwischen deren Stämmen die Legende „ · Zum · | 50jährigen | Regierungs | · jubiläum“ steht.  
Band: rot mit breiten gelben Randstreifen.  
Grösse: 36 mm.

## Luxemburg.

- \* 1451. 1909. **Silberne- und**  
\* 1452. **Kupferne „Nassauische Erinnerungs-Medaille“.**

Abbildung auf Tafel IV No. 1451.

Gestiftet von der Grossherzogin-Regentin von Luxemburg am 26. Oktober 1909 aus Anlass der Einweihung des Denkmals für den ehemaligen Herzog Adolph von Nassau auf der Adolphshöhe bei Wiesbaden. Die silberne Medaille erhielten die anwesenden Fürstlichkeiten und deren Gefolge, die noch lebenden 29 ehemaligen nassauischen Offiziere, sowie einige Personen, welche sich um das Denkmal verdient gemacht hatten, die kupferne Medaille 3228 noch lebende ehemalige nassauische Unteroffiziere und Soldaten. Die Medaille ist im kgl. Hauptmünzamt in München hergestellt worden. Den Stempel zur Vorderseite schnitt der kgl. Münz-Medailleur A. Börsch.

V: Der nach rechts gewendete Kopf des Grossherzogs. Unter dem Halsabschnitte „A. B.“ und darunter ein kleiner Lorbeerzweig mit drei Blättern. Umschrift „Adolph Grossherzog v · Luxemburg Herzog v · Nassau“.

R: Innerhalb eines aus zwei Lorbeerzweigen gebildeten Kranzes „Zur | Erinnerung | 1909“.

Band: dunkelblau mit orangefarbenen Randstreifen.

Grösse: 24 mm.

1453. — „ — **Dieselbe Medaille. — Miniatur-Exemplar. — Silber.**  
\* 1454. — „ — — „ — **Miniatur-Exemplar. — Bronze.**

Die Medaillen stimmen in der Prägung mit No. 1451. 52 überein, nur auf der Vorderseite fehlt das Zeichen des Stempelschneiders „A. B.“

Grösse: 16 mm.

---

# Inhalts-Übersicht.

No.	Seite
1366. <b>Baden.</b> Grosse goldene,	
1367. — Kleine goldene und	
1368. — Silberne Zivil-Verdienstmedaille mit dem Bilde des Grossherzogs Friedrich II. — Seit 1907 . . . . .	1
1369. — Grosse goldene,	
1370. — Kleine goldene und	
1371. — Silberne Medaille „Für Rettung“ mit dem Bilde des Grossherzogs Friedrich II. — Seit 1907 . . . . .	1
ad 66.67. — Betrifft die Medaillen für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel	1
1372. <b>Bayern.</b> Jubiläums-Medaille mit Krone. — Bronze. — 1909 . . . . .	2
1372 a. — Dieselbe Medaille. — Gold . . . . .	2
1373. — Verdienstkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael mit Krone. — Seit 1910 . . . . .	2
ad 156. 157. 181. <b>Braunschweig.</b> Verdienst-Kreuz I. Klasse und Verdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern Kriegs-Verdienstkreuz. 1879—1908 . . . . .	3
1374. — Feuerwehr-Ehrenzeichen. — Seit 1887 . . . . .	3
1375. — Ehrenzeichen I. Klasse — seit 1903 — und	
1376. — Ehrenzeichen II. Klasse — seit 1908 . . . . .	4
1377 a. — Verdienstzeichen I. Klasse und	
1377 b. — Verdienstzeichen II. Klasse für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1908 . . . . .	4
1378. <b>Deutsches Reich.</b> Südwestafrika-Denkmünze für Kombattanten. — 1907	5
1379. — — Dieselbe Denkmünze für Nichtkombattanten . . . . .	5
1380. <b>Hessen.</b> Ernst Ludwig. — Goldene und	
1381. — Silberne Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft. — Seit 1904 . . . . .	7
1382. — Ernst Ludwig. — Goldene und	
1383. — Silberne Verdienstmedaille für Landwirtschaft und Gewerbe. — Seit 1904 . . . . .	7
1384. <b>Mecklenburg-Strelitz.</b> Goldene,	
1385. — — Silberne und	
1386. — — Bronze Verdienstmedaille. — Seit 1904 . . . . .	8

No.	Seite
ad 1240. 41. <b>Preussen.</b> Betrifft die Medaille zum 25jährigen Jubiläum des Prinzen Wilhelm als Chef des russischen Infanterie-Regimentes Kaluga. — 1843 . . . . .	8
1387. — — — — — Feuerwehr-Verdienstmedaille. — Seit 1908 . . . . .	8
1388. <b>Reuss, Fürstentum jüngerer Linie.</b> Erbprinz-Regent Heinrich XXVII. Erinnerungszeichen zum silbernen Ehejubiläum. — 1909 . . . . .	9
1389. <b>Sachsen, Königreich.</b> Medaille für Kunst und Wissenschaft vom Kurfürsten Friedrich August III. . . . .	10
1390. — — — — — Friedrich August III. — Ehrenkreuz . . . . .	10
1391. — — — — — Ehrenkreuz mit Kriegsdekoration.	
1392. — — — — — Ehrenkreuz mit Krone und	
1393. — — — — — Ehrenkreuz mit Krone und Kriegsdekoration. — Seit 1907 . . . . .	10
1394. <b>Sachsen Weimar-Eisenach.</b> Wilhelm Ernst. Goldene ovale Medaille für Kunst und Wissenschaft. — I. Klasse . . . . .	11
1395. — — — — — Silbervergoldete runde Medaille für Verdienste in der Kunst. — II. Klasse . . . . .	11
1396. — — — — — Silberne Medaille für Verdienste in der Kunst. — III. Klasse. — Seit 1902 . . . . .	11
1397. — — — — — Wilhelm Ernst. Allgemeines Ehrenzeichen in Gold,	
1398. — — — — — Allgemeines Ehrenzeichen in Silber und	
1399. — — — — — Allgemeines Ehrenzeichen in Bronze mit der Inschrift „Für treue Dienste“. — Seit 1902 . . . . .	12
1400. — — — — — Wilhelm Ernst. Allgemeines Ehrenzeichen in Gold,	
1401. — — — — — Allgemeines Ehrenzeichen in Silber und	
1402. — — — — — Allgemeines Ehrenzeichen in Bronze mit der Inschrift „Für treue Arbeit“. — Seit 1902 . . . . .	12
1403. — — — — — Wilhelm Ernst. Allgemeines Ehrenzeichen in Gold,	
1404. — — — — — Allgemeines Ehrenzeichen in Silber und	
1405. — — — — — Allgemeines Ehrenzeichen in Bronze mit dem gekrönten Namenszuge „WE“. — Seit 1902 . . . . .	12
ad 1292—95. <b>Sachsen Coburg und Gotha.</b> Betrifft die Herzog Carl Eduard-Medaillen . . . . .	13
ad 1301. — — — — — Betrifft die Carl Eduard Hochzeits-Erinnerungsmedaille 1905 . . . . .	13
1406. — — — — — Carl Eduard. Ehrenkreuz für Kunst und Wissenschaft mit Krone. — Seit 1907 . . . . .	13
1407. — — — — — Carl Eduard. Medaille für Kunst und Wissenschaft mit Krone. — Silber-vergoldet . . . . .	13

No.					Seite
1408.	<b>Sachsen Coburg und Gotha.</b>			Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Silber-vergoldet. — Seit 1907 . . . . .	13
1409.	—	—	—	Carl Eduard. Medaille für weibliches Verdienst mit Krone. — Silber-vergoldet . . . . .	13
1410.	—	—	—	Medaille für weibliches Verdienst. — Silber-vergoldet . . . . .	13
1411.	—	—	—	Medaille für weibliches Verdienst. — Silber. — Seit 1907 . . . . .	13
1412.	—	—	—	Carl Eduard. Medaille für Rettung von Menschenleben. — Seit 1907 . . . . .	14
1413.	<b>Sachsen Altenburg.</b>			Ernst II. Silber-vergoldete und	
1414.	—	—	—	Silberne Medaille des Sachsen Ernestinischen Hausordens. — Seit 1908 . . . . .	14
1415.	—	—	—	Ernst II. Silber-vergoldete Medaille mit Krone,	
1416.	—	—	—	Silberne Medaille mit Krone,	
1417.	—	—	—	Silber-vergoldete und	
1418.	—	—	—	Silberne Medaille für Verdienste um Kunst und Wissenschaft. — Seit 1908 . . . . .	15
1419.	—	—	—	Ernst II. Goldene und	
1420.	—	—	—	Silberne Herzog Ernst-Medaille. — Seit 1909 . . . . .	16
1421.	<b>Schaumburg-Lippe.</b>			Silberne Hochzeitsmedaille 1907 . . . . .	16
1422.	<b>Schwarzburg-Sondershausen.</b>			Karl Günther. Goldene und	
1423.	—	—	—	Silberne Medaille für Rettung aus Gefahr . . . . .	17
ad 1387.	<b>Württemberg.</b>			Betrifft die Verdienstmedaille des Friedrich-Ordens . . . . .	17
1424.	—	—	—	Silber-vergoldetes und	
1425.	—	—	—	Silbernes Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten . . . . .	18
1426.	—	—	—	Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr. — Seit 1885 . . . . .	18
1427.	—	—	—	Silberne und	
1428.	—	—	—	Bronze Medaille für Verdienste auf dem Gebiete der Nächstenliebe. — Seit 1889 . . . . .	18
1429.	—	—	—	Erinnerungszeichen an König Karl I. — 1891 . . . . .	19
1430.	—	—	—	Wilhelm II. Jubiläums-Ehrenzeichen für Hofbedienstete. — 1895 . . . . .	19
1431.	—	—	—	Wilhelm II. Abzeichen für das militärische Gefolge des Königs. — Seit 1897 . . . . .	20
1432.	<b>Österreich-Ungarn.</b>			Franz Joseph I. Goldene,	
1433.	—	—	—	Silberne und	
1434.	—	—	—	Bronze österreichisch-russische Inhaber-Jubiläumsmedaille. — 1898 . . . . .	20
1435.	—	—	—	Franz Joseph I. Goldene,	
1436.	—	—	—	Silberne und	
1437.	—	—	—	Bronze österreichisch-preussische Inhaber-Jubiläumsmedaille. — 1899 . . . . .	21

No.		Seite
1438.	<b>Österreich-Ungarn.</b> Franz Joseph I. Goldene,	
1439.	— — Silberne und	
1440.	— — Bronze österreichisch-bayerische Inhaber-Jubiläums- medaille. — 1901 . . . . .	21
1441.	— — Franz Joseph I. Feuerwehr-Medaille. — Seit 1906	22
1442.	— — Franz Joseph I. Silberne- und	
1443.	— — Bronze Inhaber-Jubiläumsmedaille. — 1908 . . . . .	22
1444.	— — Franz Joseph I. Militärjubiläumskreuz. — 1908 . . . . .	23
1445.	— — Jubiläumskreuz für Zivil-Staatsbedienstete. — 1908	24
1446.	— — Franz Joseph I. Ehrenzeichen für Mitglieder land- sturmpflichtiger Körperschaften für 25jährige und	
1447.	— — Dasselbe Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft. — Seit 1908 . . . . .	24
1448.	— — Franz Joseph I. Denkmünze für die Tiroler Landes- verteidiger von 1859.—1909 . . . . .	25
1449.	— — Franz Joseph I. Bosnisch-herzegowinische Erin- nerungsmedaille. — 1909 . . . . .	25
1450.	<b>Liechtenstein.</b> Johann II. Jubiläums-Erinnerungsmedaille. — 1908 . . . . .	26
1451.	<b>Luxemburg.</b> Nassauische Erinnerungsmedaille. 1909. — Silber . . . . .	27
1452.	— Dieselbe Erinnerungsmedaille. — Kupfer . . . . .	27
1453.	— Dieselbe Erinnerungsmedaille. — Miniatur-Exemplar. — Silber . . . . .	27
1454.	— Dieselbe Erinnerungsmedaille. — Miniatur-Exemplar. — Bronze . . . . .	27

---

Früher erschienen:

- v. Heyden:** Ehrenzeichen (Kriegs-Denkzeichen,  
Verdienst- u. Dienstalters-Zeichen)  
der erloschenen und blühenden  
Staaten Deutschlands u. Österreich-  
Ungarns. 1897 . . . . . M. 6.—  
— I. Nachtrag hierzu. 1898 . . . . . „ 1.—  
— II. Nachtrag. 1906 . . . . . „ 2.50  
— Ehrenzeichen und Abzeichen in  
Frankreich und Belgien. 1903 . . . . . „ 8.—

**Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M.**



1378



1379



1381



1378



1383



1381



1387



1383



1407



1388



1407





1421



1416



1422



1414



1418



1414



1412



1409



1412



1423



1427



1423









1377



1372



1377



1420



1420



1448



1451



1448



1398



1404



1400









